

Maria Almas-Dietrich – Biografie einer Münchner Kunsthändlerin im Nationalsozialismus

Die 1892 als Metzgerstochter geborene Maria Almas-Dietrich starb 1971 laut ihres Nachrufs als allseits anerkannte „*Grande Dame des Münchner Kunsthandels*“. Auf ihre wesentliche Rolle im NS-Kunsthandel – vor allem beim sog. Sonderauftrag Linz – deuten in diesem Nachruf lediglich die verharmlosende Bezeichnung „*Hoflieferantin*“ und die vieldeutige Charakterisierung „*elastisch*“ hin.

Diese „Elastizität“ lässt sich anhand der Wendungen ihrer Biografie konkretisieren. In ihrer Lebensspanne ereigneten sich gewaltige politische und gesellschaftliche Umbrüche, die Millionen ihrer Zeitgenossen zum Verhängnis wurden, nicht jedoch ihr.

Beginnend in der starren Ordnung der Kaiserzeit führte ihr Weg anscheinend bruchlos und zunehmend erfolgreich durch die Katastrophe des Ersten Weltkriegs und das Chaos der krisengeschüttelten Weimarer Republik in die Diktatur des NS-Regimes. Selbst nach dessen Niederlage im Zweiten Weltkrieg setzte sich ihre Karriere im von den Alliierten kontrollierten Nachkriegsdeutschland fort, um schließlich mit dem Status der gesellschaftlich anerkannten „Grande Dame“ zu enden.

Almas-Dietrichs Biografie gibt somit nicht nur einen aufschlussreichen Einblick in den Kunsthandel des Nationalsozialismus, sondern ist auch ein Beispiel für die Kontinuität in diesem Tätigkeitsbereich nach 1945.

Sophia Barth

München, 11. März 2019